Micaela Sauber

Gold im Märchen

Micaela Sauber

Wer Märchengold gewinnt, hat ausgesorgt.

Gold, das zu Beginn eines Märchens vorhanden ist, muss verloren gehen, so wie die goldene Kugel der Prinzessin beim allerersten Märchen in der Sammlung der Brüder Grimm, „Der Froschkönig oder der Eiserne Heinrich".
Gold wird nicht nur in der Welt, sondern auch im Märchen missbraucht, um Macht auszuüben bis zum Mordbefehl wie im Märchen vom „Teufel mit den drei goldenen Haaren" .
Es wird in schweren Goldbarren versteckt, um zu herrschen und zu beherrschen. Erst das Gold, das am Ende eines echten Volksmärchens voller Prüfungen und Entbehrungen erworben wurde, zeigt auch das Ende aller Sorgen an. Herzenskräfte haben gesiegt, Weisheit und Liebe strahlt das neue, jugendliche Königspaar aus.
Das Gold hat eine Entwicklung gemacht durch den Menschen: es ist nicht mehr im Besitz des „Teufels" oder eines unentwickelten, kranken oder sogar unmoralischen Menschen. Es ist leicht geworden, beweglich und leuchtend und wirkt zum Wohl der Gemeinschaft.

Wenn es darum geht, königlichen Besitz zu erwerben, wenn es gilt, ein königlicher Mensch zu werden, wird in Märchen oftmals dem Gold das Silber zugesellt, und farbige und funkelnde Edelsteine gehören auch dazu. All diese Schätze schlummerten in der dunklen Erde und wurden von Menschen ans Licht geholt und bearbeitet, sodass sie zu großer Kostbarkeit gelangten. Ein königlicher Mensch ist ein gereifter Mensch, der viel durch gemacht und errungen hat. Er ist liebefähig, aufrecht und gerecht, weise und bescheiden.

Margret von Borstel: „Der Froschkönig..." 1955

Wenn wir dem Gold in den Märchen nachspüren wollen, ist es hilfreich, Gold, Silber, vielleicht auch Eisen und Kupfer einmal miteinander zu vergleichen. Denn die Märchen erzählen von diesen Metallen und möchten damit bildhaft etwas ausdrücken, was mit der menschlichen moralischen Entwicklung zusammen hängt. Nicht das, was wir darüber wissen, ist hier gefragt, sondern Betrachtung und Anschauung, Staunen und – ja – Lauschen darauf, was diese Substanzen zeigen und offenbaren.
Zwischen dem roten, warm leuchtenden Kupfer der orientalischen Gefäße, dem kühlen schimmerndem Tafelsilber, dem kalten, scharfen Eisen der Werkzeuge, Hufeisen und Waffen leuchtet das Gold wie die Sonne selber.
Irgendein Schmuckstück, und wenn es noch so klein ist, ist vielleicht zur Hand, um es zu betrachten. Oder ein Gold- und Silberschmied wird aufgesucht. Gold und Silber glänzen ganz unterschiedlich, das eine gelb, das andere weiß, beides ist schön und doch so verschieden wie ein schöner Mann und eine schöne Frau. Wir sagen in den Märchen: „Die goldene Sonne" und „Der silberne Mond". Diese beiden Edelmetalle wohnten in der dunklen Erde und sind, von Menschenhand bearbeitet, kostbar, und wir schmücken uns gerne damit, fühlen uns beschützt und wohl habend.

Durch die Märchen, und hier besonders die europäischen Märchen, spinnt sich wie ein glänzender goldener Faden das Motiv des Goldes. Es ist wie die Sonne, ohne die wir kein Leben hätten hier auf der Erde, und wie unser Herz ist es königlich in seiner Erscheinung .
Gelegentlich auch stellen die Brüder

Grimm das Eisen in einen Zusammenhang mit dem Gold. Ein goldener Schlüssel führt zu einem eisernen Kästchen in der dunklen gefrorenen Erde („Der goldene Schlüssel").
Eiserne Reifen springen von der Brust des treuen Dieners, der endlich ausgelitten hat, weil sein Herr aus diesem elenden Froschdasein erlöst wurde. Der Anfang dieser Erlösungsgeschichte war, man erinnere sich, das Verschwinden der goldenen Kugel im tiefen dunklen Brunnen.
Dunkle Tiefen der Seele treten in Erscheinung, wenn wir erwachsen werden, und das Gold der Kindheit, das Spielen mit den Himmelskräften verschwindet. Energisch „nein" zu sagen gehört dazu, um süßliches und albernes Verhalten zu beenden. Nach der Erlösung aus diesem jämmerlichen Zustand und der Reifung zum Königlichen ist nun die Atmosphäre um die beiden Königskinder herum golden geworden.

„Spindel, Spindel, geh Du aus, bring den Freier in mein Haus!", ja und dann springt die Spindel dem Mädchen aus der Hand, hüpft und tanzt und lässt tatsächlich einen goldenen Faden hinter sich, der führt dann bis zu dem Königssohn, der nur ein Mädchen heiraten wollte, das arm und reich zugleich ist („Spindel, Weberschiffchen und Nadel"). Wessen Schicksalsspindel Gold spinnt, ist reich auch in der Armut.

Drei goldene Haare gilt es von des Teufels Kopf zu lösen, und so gibt es in den Märchen noch andere Teufel, bei denen es Gold zu holen gilt. Meistens wird es überraschend entdeckt. Der alte Soldat, der in der Hölle dient und dort seinem früheren Vorgesetzten ordentlich einheizt, soll den Dreck hinter die Türe kehren und sich davon am Dienstende tüchtig einpacken („Des Teufels rußiger Bruder"). Dieser Teufelsdreck wird, sowie der Mann auf der „oberen" Welt wieder angelangt ist, zu reinem Gold. So ist all die erlittene Not des alten Soldaten und der Höllendreck der menschlichen Abgründe und Gemeinheiten in ein Gold verwandelt worden, mit dem es sich gut leben lässt. Ist das nun äußerer Reichtum oder ist dies eigentlich Seelengold?

Die Volksmärchen erzählen uns vom menschlichen Leben, von den Nöten und Aufgaben der Seele, und von gesellschaftlicher Entwicklung, die nur von der moralischen Entwicklung einzelner ausgehen kann.
Sie sind erstaunliche Kunstwerke des schöpferischen Geistes und wurden ursprünglich, vor sehr langer Zeit, zur Bildung Erwachsener geschaffen. Damals haben wir noch nicht gedacht wie heute. Wir haben in Bilderwelten gelebt in unserer Phantasie.

MARGRET VON BORSTEL: „DER TEUFEL..." 2012

Heute sind es die kleinen Kinder, die nach Bilderwelten verlangen und sie sehr dringend brauchen für ihre Entwicklungen. Bilderwelten der Märchen für die Kinder ab vier, bis sieben, acht, manchmal sogar neun Jahre oder länger noch sind eine gute Ausrüstung für die Seele, um dann später, wenn es mal teuflisch zu geht, auch immer schön den Besen in die Hand zu nehmen, aufzuräumen im eigen Umkreis, oder Quälgeistern einzuheizen.
Vor allem sind die Märchen ein wunderbarer Same, der in die Tiefen der Seele ein starkes Vertrauen pflanzt, dass alles gut wird. Dass es sich lohnt, sein goldenes Herz zu bewahren, zu befreien und zu retten vor eitlen, gierigen, hassenden Gefühlen, wozu man dann übrigens lernt, „eisern" zu sein. Dass wir unsere Ideale der Jugend nutzen und später, wenn sie in den Kämpfen des Alltags verloren gingen, uns wieder neu holen als Schatz unserer Lebenserfahrungen, um das Gold der Weisheit verschenken zu können.

Micaela Sauber ist seit vielen Jahren Märchen- und Geschichtenerzählerin. Das Alter ihres Publikums liegt zwischen 4 und 100.
Ihr Lieblingsprojekt ist das von ihr initiierte Netzwerk "Erzähler ohne Grenzen", Erzählen für Menschen in Not und Krisengebieten. Erzähler ohne Grenzen erzählen an Krankenbetten, für Trauernde und sterbende Menschen, in der Notfall- und Traumapädagogik in Krisengebieten und im eigenen Land. Sie bieten Fortbildungen für heilsames Erzählen an. Das nächste große Projekt ist eine Reise nach Palästina/Westjordanland, wo drei Erzählerinnen und ein Erzähler für Kinder und Erwachsene Märchen und Geschichten auf deutsch, französisch, englisch und arabisch erzählen werden.

Micaela Sauber
Märchen- u. Geschichtenerzählerin
Tel./Fax. 040 / 4 10 47 13
Mobil 0171 / 8 50 68 63
www.micaela-sauber.de
www.erzaehler-ohne-grenzen.de
mail@micaela-sauber.de